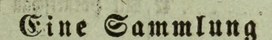
Sängerlust.



Eine Sammlung

der schönsten

ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen

Schullieder.

In acht Heften.

Herausgegeben

von

Selmar Müller,

Musikdirector in Wolfenbüttel.

Viertes Heft.

Inhalt der Hefte:

Heft 1: 48 einstimm'ge Lieder.	Heft 5: 23 dreistimmige Lieder.
Heft 2: 50 einstimmige Lieder.	Heft 6: 22 dreistimmige Lieder.
Heft 3: 43 zweistimmige Lieder.	Heft 7: } Supplement-Heft } 3 Sgr.
Heft 4: 44 zweistimmige Lieder.	Heft 8: } 40 vierstmg. Lieder. }

Preis der ersten 6 Hefte à 1 Sgr.
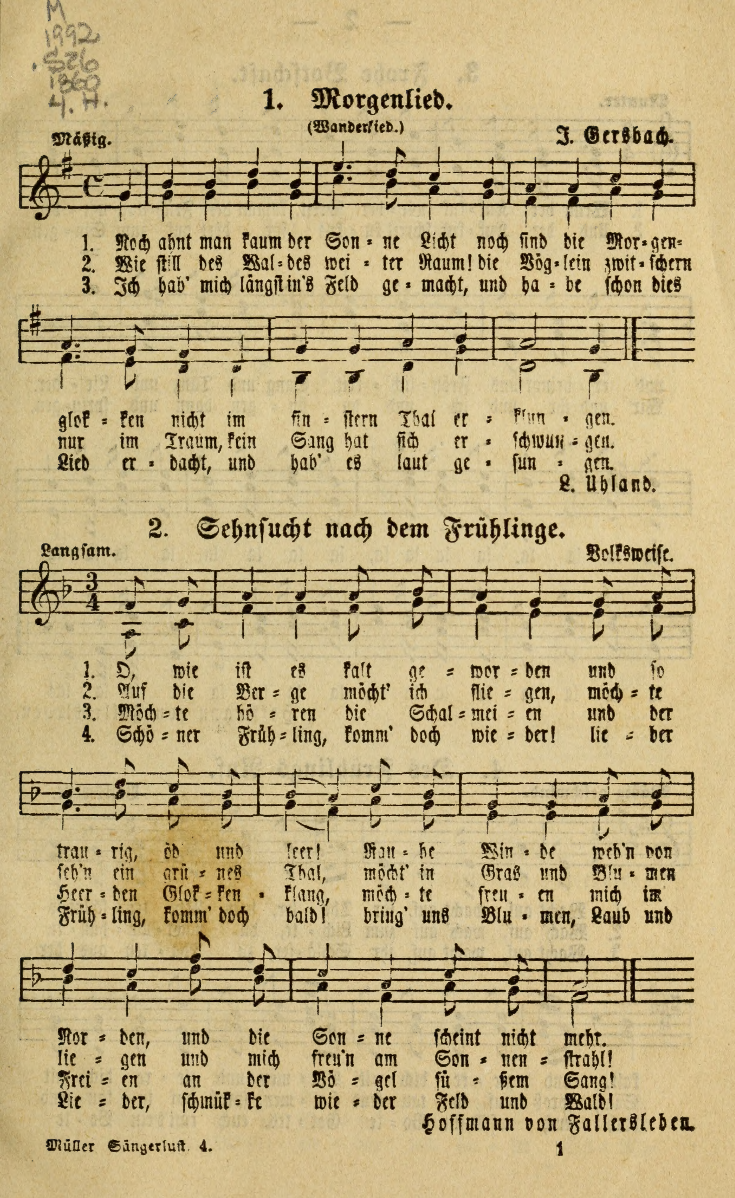
Wolfenbüttel.
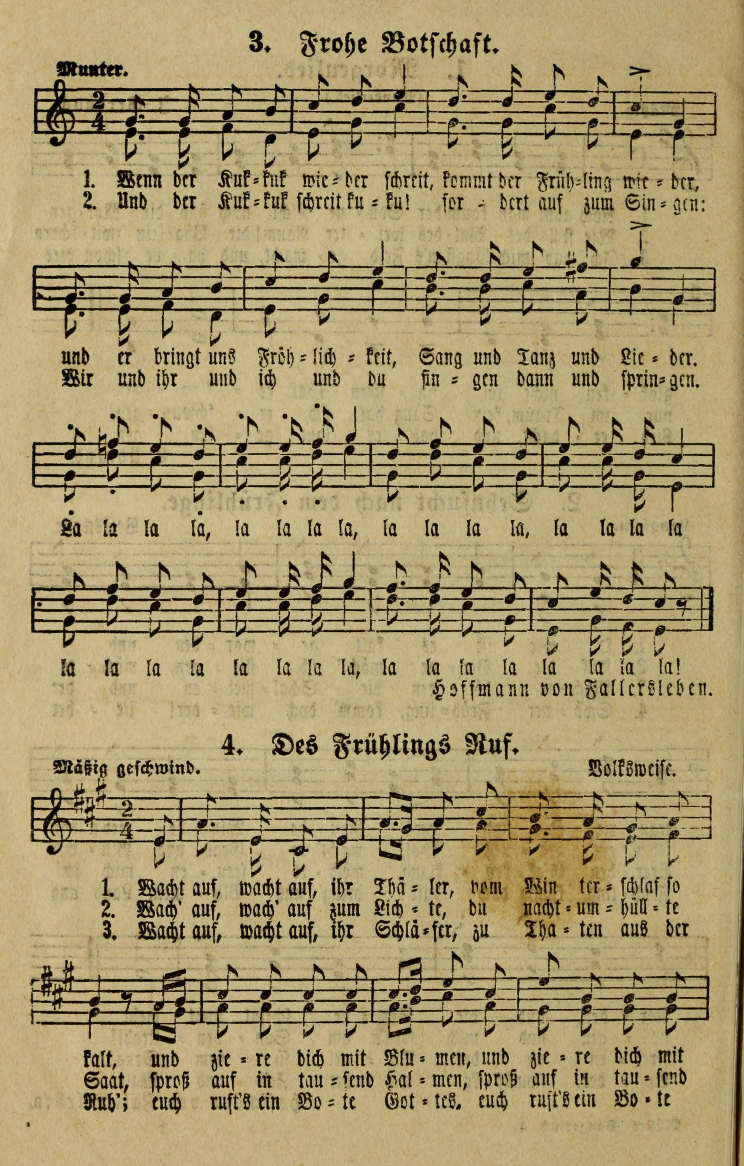
Druck und Verlag von L. Holle.
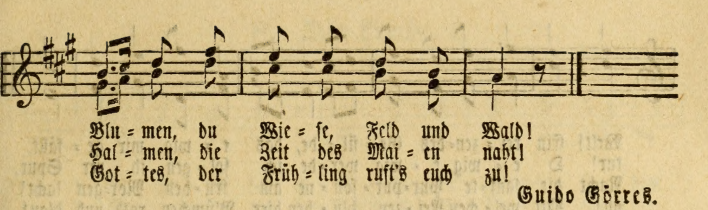
1864.

Alphabetisches Register

nach den Textanfängen und Nummern des vierten Heftes.


M 1992 .S26 1860 4. H.
1. Morgenlied.
(Wanderlied.)
Mäßig.
J. Gersbach.
1. Noch ahnt man kaum der Son - ne Licht noch sind die Mor - gen-
2. Wie still des Wal - des wei - ter Raum! die Vög - lein zwit - schern
3. Ich hab' mich längst in's Feld ge - macht, und ha - be schon dies
glok - ken nicht im fin - stern Thal er - klun - gen.
nur im Traum, kein Sang hat sich er - schwun - gen.
Lied er - dacht, und hab' es laut ge - sun - gen.
L. Uhland.
2. Sehnsucht nach dem Frühlinge.
Langsam.
Volksweise.
1. O, wie ist es kalt ge - wor - den und so
2. Auf die Ber - ge möcht' ich flie - gen, möch - te
3. Möch - te hö - ren die Schal - mei - en und der
4. Schö - ner Früh - ling, komm' doch wie - der! lie - ber
trau - rig, öd und leer! Rau - he Win - de weh'n von
seh'n ein grü - nes Thal, möcht' in Gras und Blu - men
Heer - den Glok - ken - klang, möch - te freu - en mich im
Früh - ling, komm' doch bald! bring' uns Blu - men, Laub und
Nor - den, und die Son - ne scheint nicht mehr.
lie - gen und mich freu'n am Son - nen - strahl!
Frei - en an der Vö - gel sü - ßem Sang!
Lie - der, schmük - ke wie - der Feld und Wald!
Hoffmann von Fallersleben.
Müller Sängerlust. 4.
1


3. Frohe Botschaft.
Munter.
2/4
1. Wenn der Kuk=kuk wie=der schreit, kommt der Früh=ling wie=der,
2. Und der Kuk=kuk schreit ku=ku! for=dert auf zum Sin=gen:
und er bringt uns Fröh=lich=keit, Sang und Tanz und Lie=der.
Wir und ihr und ich und du sin=gen dann und sprin=gen.
La la la la, la la la la, la la la la, la la la la
la la la la la la la la, la la la la la la la la!
Hoffmann von Fallersleben.
4. Des Frühlings Ruf.
Mäßig geschwind.
Volksweise.
2/4
1. Wacht auf, wacht auf, ihr Thä=ler, vom Win=ter=schlaf so
2. Wach' auf, wach' auf zum Lich=te, du nacht=um=hüll=te
3. Wacht auf, wacht auf, ihr Schlä=fer, zu Tha=ten aus der
kalt, und zie=re dich mit Blu=men, und zie=re dich mit
Saat, sproß auf in tau=send Hal=men, sproß auf in tau=send
Ruh'; euch ruft's ein Bo=te Got=tes, euch ruft's ein Bo=te



Guido Görres.

5. Frühlingsbotschaft.

Heiter. Volksweise.

1. Kuk = kuck, Kuk = kuck ruft aus dem Wald.
2. Kuk = kuck, Kuk = kuck läßt nicht sein Schrei'n:
3. Kuk = kuck, Kuk = kuck, treff = li = cher Held!

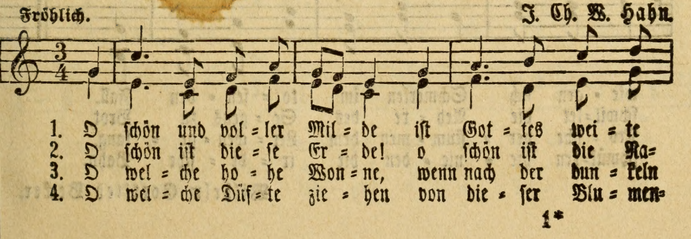
Laßt = set uns sin = gen, tan = zen und sprin = gen!
Kommt in die Fel = der, Wie = sen und Wäl = der!
Was du ge = sun = gen, ist dir ge = lun = gen:

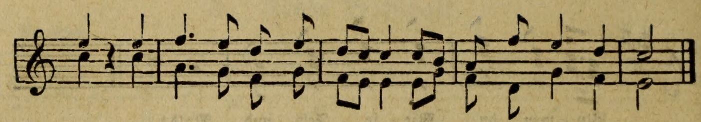
Früh = ling, Früh = ling wird es nun bald.
Früh = ling, Früh = ling stel = le dich ein!
Win = ter, Win = ter räu = met das Feld!

Hoffmann von Fallersleben.

6. Die Schönheit der Natur.

Fröhlich. J. Ch. W. Hahn.





Welt! Ein rei - zen - des Ge - fil - de, das e - wig mir ge - fällt.
tur! O e - wig, e - wig wer - de ich fol - gen ih - rer Spur.
Nacht die sanf - te Pur - pur - son - ne am frü - hen Mor - gen lacht!
au! Mit wel - chen Rei - zen blü - hen hier Blümchen roth und blau!

7. Der Morgen im Lenze.

Nicht zu geschwind. J. A. P. Schulz.

1. Wie rei - zend, wie won - nig ist Al - les um - her!
am Hü - gel wie son - nig, wie schat - tig am Wehr!

2. Wie grü - net die Au - e so lieb - lich und mild!
wie pran - get im Thau - e das Blu - men - ge - fild!
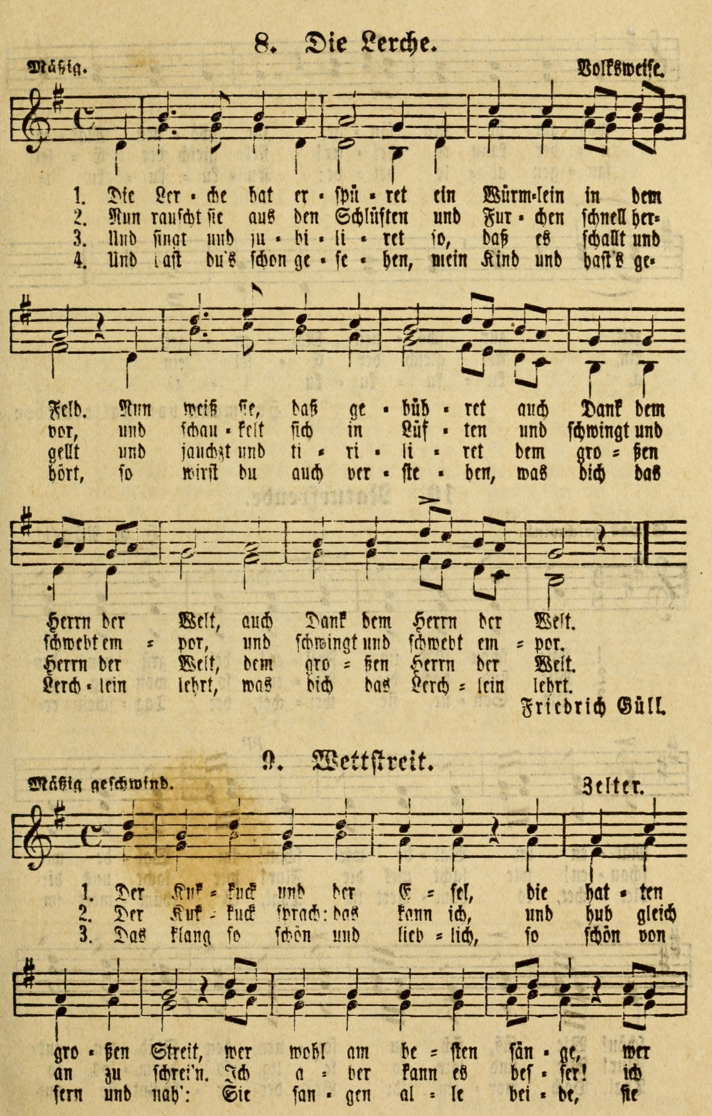
3. Der Bir - ken - busch wan - ket am flü - stern - den Hain;
die Brom - beer' um - ran - ket das Fel - sen - ge - stein.

4. Wie won - nig ist Al - les! wie Al - les so hehr!
das Rau - schen des Fal - les, der Schat - ten am Wehr;

Dort spie - geln sich Er - len im blau - en Kri - stall; hier
Schon klei - det die Bee - re sich wür - zig in Roth, schon
Die Bie - nen be - sum - men die Mat - ten ent - lang; die
All' ü - ber - all bie - ten sich Freu - den uns an, zu

wie - gen sich Schmerlen im to - sen - den Fall.
schwil - let die Aeh - re des Se - gens zu Brot.
Frö - sche ver - stum - men dem Ler - chen - ge - sang.
schmük - ken hie - nie - den die ir - di - sche Bahn.

Wilhelm Gottlieb Becker.


8. Die Lerche.
Mäßig.
Volksweise.
1. Die Ler - che hat er - spü - ret ein Würm-lein in dem
2. Nun rauscht sie aus den Schlüften und Fur - chen schnell her-
3. Und singt und ju - bi - li - ret so, daß es schallt und
4. Und hast du's schon ge - se - hen, mein Kind und hast's ge-
Feld. Nun weiß sie, daß ge - büh - ret auch Dank dem
vor, und schau - kelt sich in Lüf - ten und schwingt und
gellt und jauchzt und ti - ri - li - ret dem gro - ßen
hört, so wirst du auch ver - ste - hen, was dich das
Herrn der Welt, auch Dank dem Herrn der Welt.
schwebt em - por, und schwingt und schwebt em - por.
Herrn der Welt, dem gro - ßen Herrn der Welt.
Lerch - lein lehrt, was dich das Lerch - lein lehrt.
Friedrich Güll.
9. Wettstreit.
Mäßig geschwind.
Zelter.
1. Der Kuk - kuck und der E - sel, die hat - ten
2. Der Kuk - kuck sprach: das kann ich, und hub gleich
3. Das klang so schön und lieb - lich, so schön von
gro - ßen Streit, wer wohl am be - sten sän - ge, wer
an zu schrei'n. Ich a - ber kann es bes - ser! ich
fern und nah': Sie san - gen al - le bei - de, sie

wohl am be - sten sän - ge, zur schö - nen Mai - en-
a - ber kann es bes - ser! fiel gleich der E - sel
san - gen al - le bei - de: Ku - ku - ku - ku i-

zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.
ein, fiel gleich der E - sel ein.
a, ku - ku - ku - ku i - a!

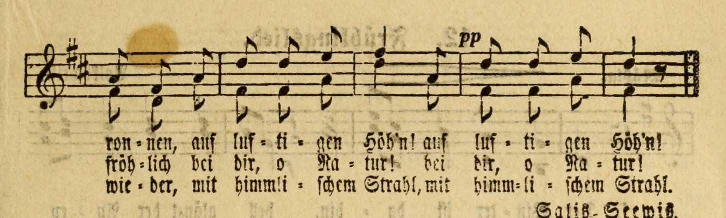
Hoffmann von Fallersleben.

10. Naturfreude.

Etwas geschwind. H. G. Nägeli.

mf *pp* *f*

1. Wie schön ist's im Frei - en! bei grü - nen - den Mai - en im Wal - de wie schön! im Wal - de wie schön! Wie süß, sich zu son - nen, den Städ - ten ent-
2. Wie sind doch die Au - en so won - nig zu schau - en! wie lacht uns die Flur! wie lacht uns die Flur! Wie sind wir so se - lig, so harm - los, so
3. Die Son - ne, sie wei - chet, der Tag - schein er- blei - chet, es däm - mert im Thal, es däm - mert im Thal. Doch mor - gen ihr Brü - der! er - scheint sie uns



Salis-Seewis.

11. Im Frühlinge.

Langsam und sanft.

1. O, wie ist die Welt so schön in dem Früh - lings-
in den Thä - lern, auf den Höh'n Le - ben, Frie - de,
2. Singt ein heil' - ges Lied dem Herrn, da im Braut - ge-
pran - gen Flu - ren, nah' und fern — jauchzt ihm al - le
3. Ja, die schö - ne Wun - der - welt preist des Schöp - fers
an dem ho - hen Ster - nen - zelt jauch - zen sei - ne
4. Dar - um soll auch Preis und Dank mei - ne See - le
und den heil' - gen Lenz - ge - sang mei - nem Schöp - fer

klei - de! } Sü - ße Düf - te, Vo - gel - sang
Freu - de! }
wan - de } Wo sein Le - bens - o - dem wehrt,
Lan - de! }
Eh - re, } Tag ver - kün - digt's froh dem Tag,
Hee - re. }
brin - gen, } Ist die Er - de schon so schön,
sin - gen! }

flim - mert ein mit Har - fen - klang.
Al - les neu ver - jüngt er - steht.
und die Nacht, sie singt es nach.
was wird's sein in Him - mels - höh'n?

Hermann Adam von Kamp.

12. Frühlingslied.

Mäßig. Volksweise.

dolce

1. Der Win-ter ist da-hin, hell glänzt der Au-en
2. Der Mat-ten fri-scher Duft durch-würzt die lin-de
3. So ist in ho-her Pracht der jun-ge Lenz er-
4. O Sie-ger oh-ne Blut, in dei-ner mil-den
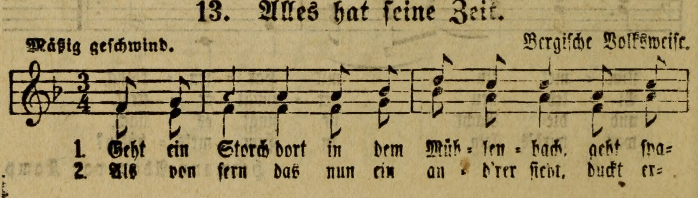
Grün, hell glänzt des Him-mels lich-tes Blau, die
Luft; es trinkt der Son-ne gold'-ner Strahl, den
wacht, und laut aus ju-bel-vol-ler Brust er-
Gluth, sei uns ge-grüßt viel-tau-send-mal mit

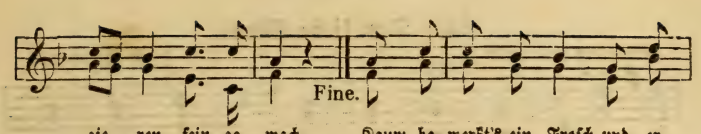
Lü-fte weh'n so früh-lings-lau, all-wärts, all-
Mor-gen-thau trinkt Berg und Thal, im Wald, im-
schallt der Vög-lein Lie-der-lust, daß drob, daß
Sän-ger-schall von Berg und Thal in fro-hem,

wärts, all-wärts die Blüm-lein blüh'n.
Wald, im Wald der Kuk-kuck ruft.
drob, daß drob das Her-ze lacht.
fro-hem, fro-hem Ju-gend-muth.

Karl Schenck.

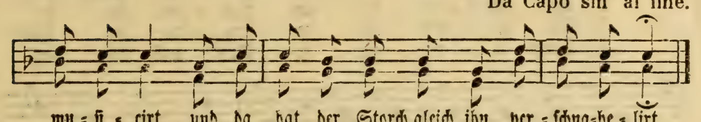
13. Alles hat seine Zeit.





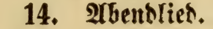
zie = ren fein ge = mach. Kaum be = merkt's ein Frosch und er
still, still sich in's Ried: „Hätt'st ge = schwie = gen du doch zu

Da Capo sin' al fine.



mu = si = cirt, und da hat der Storch gleich ihn ver = schna = be = lirt.
rech = ter Zeit, konnt'st du mu = si = ci = ren auch noch an = der = weit".

Hoffmann von Fallersleben.



14. Abendlied.
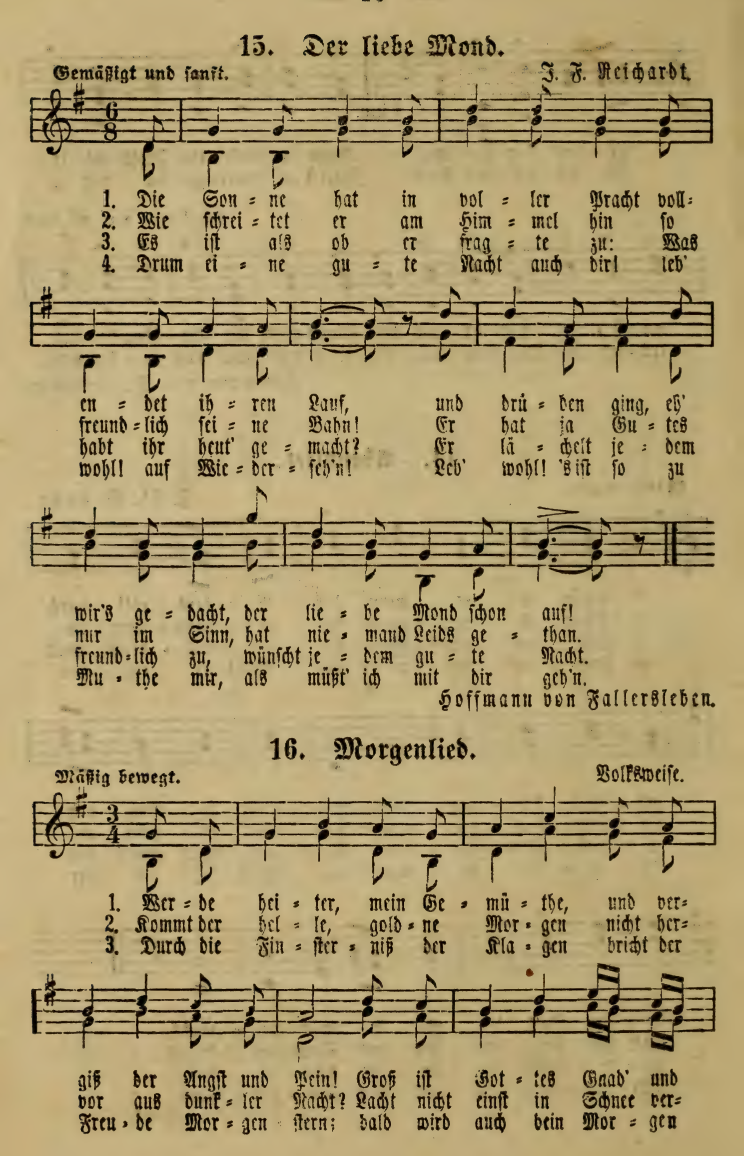
Mäßig schnell. J. Ch. W. Hahn.

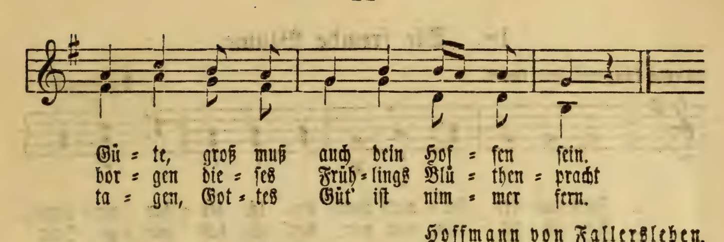
1. Schön ist es, wenn das A = bend = roth durch
2. Schön ist es, wenn der A = bend = stern am
3. Dem, der nichts Bö = ses hat voll = bracht, winkt
4. Und sanft und ru = hig schläft er ein, von

grü = ne Tan = nen lacht; man dankt so froh dem
kla = ren Him = mel glänzt; man denkt so gern an
je = des Stern = lein zu: Schlaf wohl, schlaf wohl! und
En = ge = lein be = wacht, und schläft so, bis der

lie = ben Gott, der es so schön ge = macht.
Gott den Herrn, der ihn mit Strah = len kränzt.
gu = te Nacht! du gu = ter Kna = be du!
Mor = gen = schein ihm hell in's Fen = ster lacht.

Link.


15. Der liebe Mond.
Gemäßigt und sanft.
J. F. Reichardt.
1. Die Son = ne hat in vol = ler Pracht voll=
2. Wie schrei = tet er am Him = mel hin so
3. Es ist als ob er frag = te zu: Was
4. Drum ei = ne gu = te Nacht auch dir! leb'
en = det ih = ren Lauf, und drü = ben ging, eh'
freund = lich sei = ne Bahn! Er hat ja Gu = tes
habt ihr heut' ge = macht? Er lä = chelt je = dem
wohl! auf Wie = der = seh'n! Leb' wohl! 's ist so zu
wir's ge = dacht, der lie = be Mond schon auf!
nur im Sinn, hat nie = mand Leids ge = than.
freund = lich zu, wünscht je = dem gu = te Nacht.
Mu = the mir, als müßt' ich mit dir geh'n.
Hoffmann von Fallersleben.
16. Morgenlied.
Mäßig bewegt.
Volksweise.
1. Wer = de hei = ter, mein Ge = mü = the, und ver=
2. Kommt der hel = le, gold = ne Mor = gen nicht her=
3. Durch die Fin = ster = niß der Kla = gen bricht der
giß der Angst und Pein! Groß ist Got = tes Gnad' und
vor aus dunk = ler Nacht? Lacht nicht einst in Schnee ver=
Freu = de Mor = gen = stern; bald wird auch dein Mor = gen



Hoffmann von Fallersleben.

17. Morgenlied.
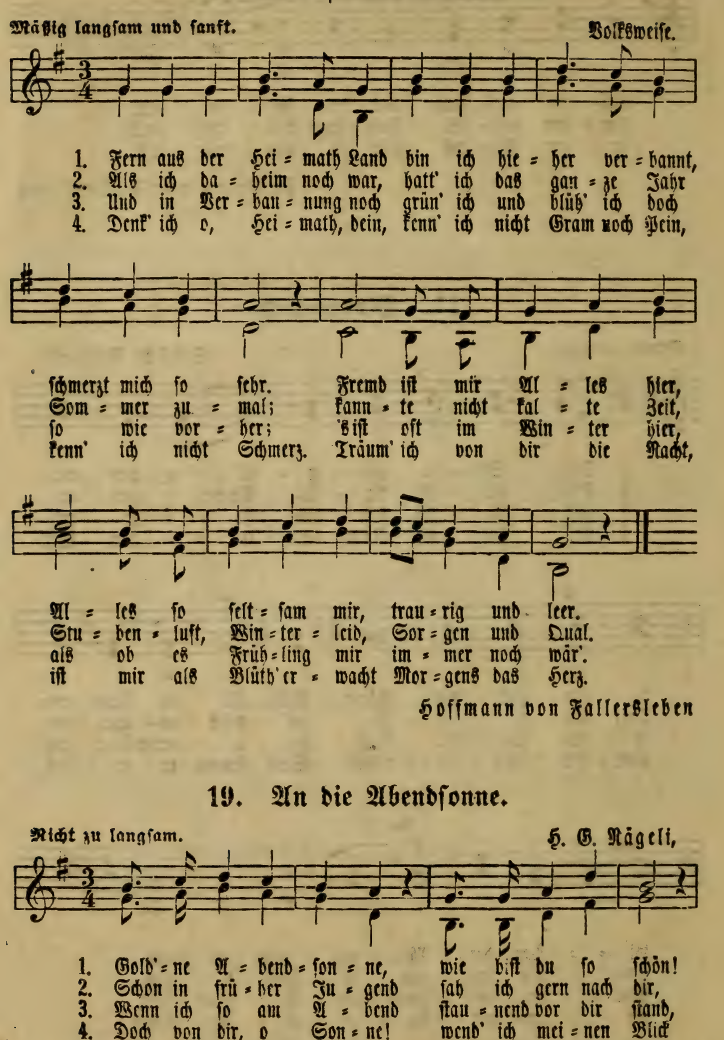
Etwas langsam. Sächsische Volksweise.
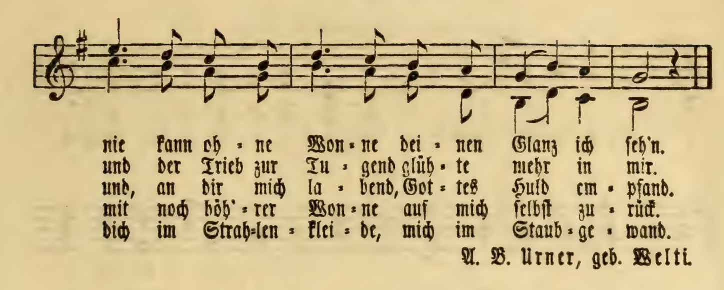
1. Die Ster = ne sind er = bli = = chen mit
2. Noch wal = tet die = ses Schwei = gen im
3. Sie sin = get Lob und Eh = = re dem
4. Er hat die Nacht ver = trie = = ben. Wir

ih = rem göld = nen Schein. Bald ist die Nacht ent=
Thal und ü = ber = all; auf frisch = be = thau = ten
ho = hen Herrn der Welt, der ü = ber'm Land und
Kind = lein fürch = ten nichts! Stets kommt zu sei = nen

wi = = chen, der Mor = gen bringt her = ein.
Zwei = gen singt nur die Nach = ti = gall.
Mee = = re die Hand des Se = gens hält.
Lie = = ben der Va = ter al = les Lichts.

Hoffmann von Fallersleben.


18. Die fremde Blume.
Mäßig langsam und sanft.
Volksweise.
1. Fern aus der Hei = math Land bin ich hie = her ver = bannt,
2. Als ich da = heim noch war, hatt' ich das gan = ze Jahr
3. Und in Ver = bau = nung noch grün' ich und blüh' ich doch
4. Denk' ich o, Hei = math, dein, kenn' ich nicht Gram noch Pein,
schmerzt mich so sehr. Fremd ist mir Al = les hier,
Som = mer zu = mal; kann = te nicht kal = te Zeit,
so wie vor = her; 's ist oft im Win = ter hier,
kenn' ich nicht Schmerz. Träum' ich von dir die Nacht,
Al = les so selt = sam mir, trau = rig und leer.
Stu = ben = luft, Win = ter = leid, Sor = gen und Qual.
als ob es Früh = ling mir im = mer noch wär'.
ist mir als Blüth' er = wacht Mor = gens das Herz.
Hoffmann von Fallersleben
19. An die Abendsonne.
Nicht zu langsam.
H. G. Nägeli.
1. Gold' = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön!
2. Schon in frü = her Ju = gend sah ich gern nach dir,
3. Wenn ich so am A = bend stau = nend vor dir stand,
4. Doch von dir, o Son = ne! wend' ich mei = nen Blick
5. Schuf uns ja doch Bei = de Ei = nes Schöpfers Hand



A. B. Urner, geb. Welti.
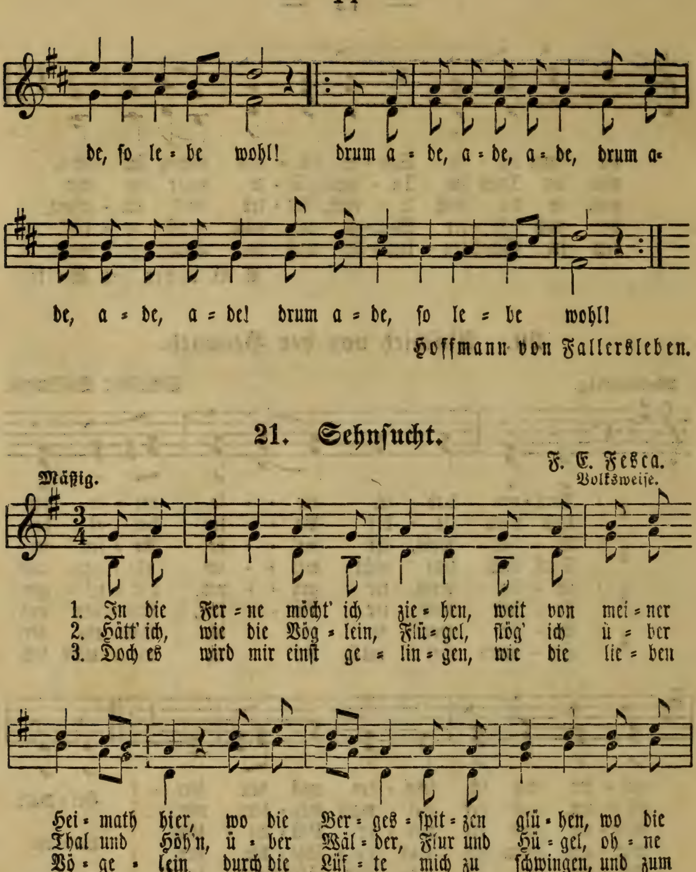
20. Abschied von der Heimath.

Wehmüthig. Schlesische Volksweise

1. { Thrä - nen hab' ich vie - - le, vie - le ver-
   { doch mein lie - ber Va - - ter hat es be-
2. { Le - bet wohl, ihr mei - - ne Ro - sen im
   { Darf euch jetzt nicht wei - - ter pfle - gen und
3. { Le - bet wohl, ihr grü - - nen, blu - mi - gen
   { Le - bet wohl, ihr Bü - - sche, Lau - ben und
4. { Le - be wohl! so ruf ich trau - rig her-
   { Hei - math, Hei - math, seh' ich nie - mals dich

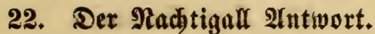
gos - sen, daß ich schei - den muß von hier — } Hei - math,
schlos - sen, aus der Hei - math wan - dern wir! }
Gar - ten und ihr mei - ne Blü - me - lein! } Lie - ben
war - ten, denn es muß ge - schie - den sein. }
Fel - der, wo ich man - ches Sträußchen band! } Berg' und
Wäl - der, wo ich küh - len Schat-ten fand! }
nie - der, ruf's vom Berg hin - ab in's Thal. } Dun - kel
wie - der! seh' ich dich zum letz - ten Mal! }

heu - te wan - dern wir, heut' auf e - wig von dir! }
Blüm'lein weint mit mir, heu - te scheid' ich von hier. } Drum a-
Thä - ler, stil - le Au'n, werd' euch nim - mermehr schaun! }
wird es rings um - her — und mein Herz ist so schwer. }



fremden Blu = men blü = hen, blüh = te neu = e Won = ne mir.
Schranken, oh = ne Zü = gel; o, wie wär' das Le = ben schön!
Ster = nen = heer zu drin = gen dann erst werd' ich glück = lich sein!

Nach Max von Schenkendorf



22. Der Nachtigall Antwort.

Mäßig geschwind. Volksweise.

1. { Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie sangst du so schön,
{ Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie drang doch dein Lied,
2. { Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, was schwei = gest du nun?
{ War = um willst, war = um willst du sin = gen nicht mehr?
3. { Wenn der Mai, wenn der Mai, der lieb = li = che Mai,
{ ist es mir, ist es mir so ei = gen um's Herz,

pp mf

sangst du so schön vor al = len Vö = ge = lein! } Wenn du
drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein! }
schwei = gest du nun? du sangst so kur = ze Zeit. } Wenn du
sin = gen nicht mehr? das thut mir herz = lich leid. }
lieb = li = che Mai mit sei = nen Blu = men flieht, } Wollt' ich
ei = gen um's Herz, weiß nicht, wie mir ge = schieht. }

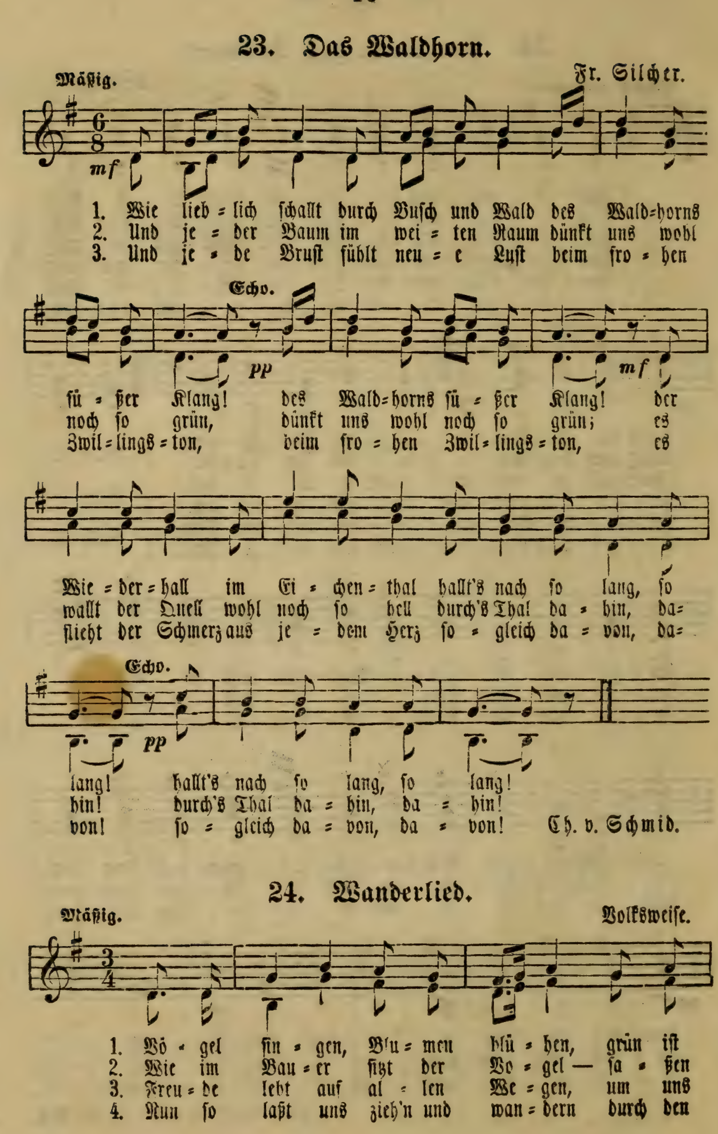
san = gest, rief die gan = ze Welt: Jetzt muß es Früh = ling
san = gest, war mein Herz so voll von Lust und Fröh = lich =
sin = gen auch, ich könnt' es nicht: denn mir ge = lingt kein

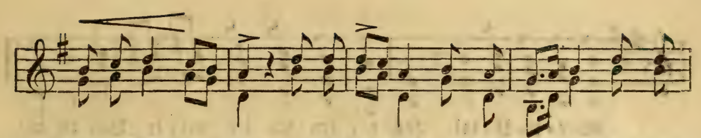
sein! Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie drang doch dein Lied,
keit. War = um willst, war = um willst du sin = gen nicht mehr?
Lied. Ja, mir ist, ja, mir ist so ei = gen um's Herz,

pp mf

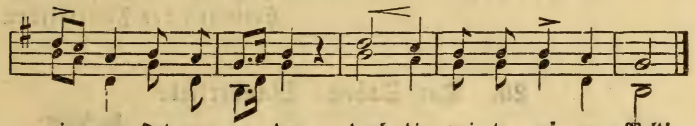
drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!
sin = gen nicht mehr? das thut mir herz = lich leid.
ei = gen um's Herz, weiß nicht, wie mir ge = schieht!

Hoffmann von Fallersleben.


23. Das Waldhorn.
Mäßig.
Fr. Silcher.
mf
1. Wie lieb = lich schallt durch Busch und Wald des Wald=horns
2. Und je = der Baum im wei = ten Raum dünkt uns wohl
3. Und je = de Brust fühlt neu = e Lust beim fro = hen
Echo.
pp
mf
sü = ßer Klang! des Wald=horns sü = ßer Klang! der
noch so grün, dünkt uns wohl noch so grün; es
Zwil = lings = ton, beim fro = hen Zwil = lings = ton, es
Wie = der = hall im Ei = chen = thal hallt's nach so lang, so
wallt der Quell wohl noch so hell durch's Thal da = hin, da=
flieht der Schmerz aus je = dem Herz so = gleich da = von, da=
Echo.
pp
lang! hallt's nach so lang, so lang!
hin! durch's Thal da = hin, da = hin!
von! so = gleich da = von, da = von!
Ch. v. Schmid.
24. Wanderlied.
Mäßig.
Volksweise.
1. Vö = gel sin = gen, Blu = men blü = hen, grün ist
2. Wie im Bau = er sitzt der Vo = gel — sa = ßen
3. Freu = de lebt auf al = len We = gen, um uns
4. Nun so laßt uns zieh'n und wan = dern durch den



wie-der Wald und Flur. O so laßt uns zieh'n und wan-dern von dem
wir noch jüngst zu Haus. Aufge - than ist jetzt das Bau-er, hin ist
mit uns ü - ber - all. Freude säu - selt aus den Lüf - ten, hau - chet
neu-en Son - nen - schein, durch die lich - ten Au'n und Fel - der, durch die



ei - nen Ort zum an - dern durch die wei - te, grü - ne Welt!
Win - ter, Kält' und Trau-er, und wir flie - gen wie - der aus.
aus den Blu - men - düf - ten, tönt im Sang der Nach - ti - gall.
dun - keln, grü - nen Wäl - der in die neu - e Welt hin - ein.

Hoffmann von Fallersleben

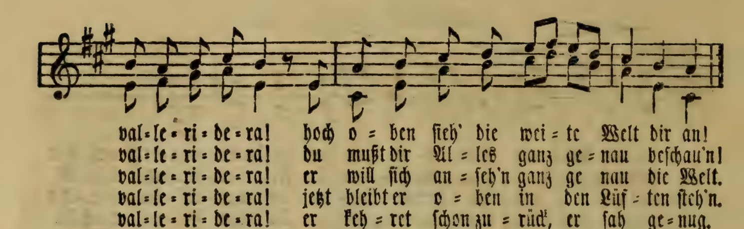
25. Das Lied vom Drachen.

Mäßig. Halbchor. Schlesische Volksweise.

1. Steig', Dra - che, steig' zum Him - mel hin - an! Hoch
2. Sieh' an dir die Ber - ge, die Thä - ler und Au'n! Du
3. Der Dra - che hört's und ver - läßt das Feld, er
4. Er hat sich noch lan - ge nicht satt ge - seh'n, jetzt
5. Nun a - ber wen - det er sei - nen Flug, er
6. Und man - cher sieht manch' Land und Meer, und

Chor.

o - ben sieh' die wei - te Welt dir an! Hop - sa - sa,
mußt dir Al - les ganz ge - nau be - schau'n! Hop - sa - sa,
will sich an - seh'n ganz ge - nau die Welt, Hop - sa - sa,
bleibt er o - ben in den Lüf - ten steh'n, Hop - sa - sa,
keh - ret schon zu - rück, er sah ge - nug, Hop - sa - sa,
kommt zu - letzt zur Hei - math wie - der her, Hop - sa - sa,



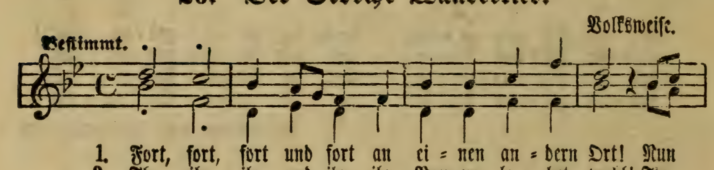
val=le=ri=de=ra! hoch o=ben sieh' die wei=te Welt dir an!
val=le=ri=de=ra! du mußt dir Al=les ganz ge=nau beschau'n!
val=le=ri=de=ra! er will sich an=seh'n ganz ge=nau die Welt.
val=le=ri=de=ra! jetzt bleibt er o=ben in den Lüf=ten steh'n.
val=le=ri=de=ra! er keh=ret schon zu=rück, er sah ge=nug.
val=le=ri=de=ra! und kommt zu=letzt zur Hei=math wie=der her.

Hoffmann von Fallersleben.

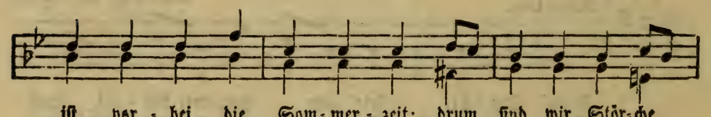
26. Der Störche Wanderlied.

Volksweise.

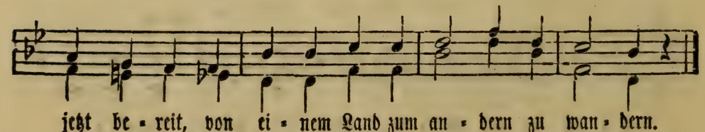
Bestimmt.



1. Fort, fort, fort und fort an ei=nen an=dern Ort! Nun
2. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Bau=ern, le=bet wohl! Ihr
3. Du, du, du und du, leb' wohl, du schö=ner Teich! Du
4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Frö=sche le=bet wohl! Ihr
5. Fort, fort, fort und fort, an ei=nen an=dern Ort! Nun

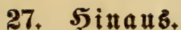


ist vor=bei die Som=mer=zeit: drum sind wir Stör=che
gabt zur Her=berg' eu=er Dach, und schütz=tet uns vor
hast an dei=nen U=fern oft ver=lieh'n was un=ser
habt uns oft Mu=sik ge=macht und uns mit man=chem
ist vor=bei die Som=mer=zeit: drum sind wir Stör=che



jetzt be=reit, von ei=nem Land zum an=dern zu wan=dern.
Un=ge=mach; drum sei euch Glück und Frie=den be=schie=den.
Herz ge=hofft. Dein den=ken wir von fer=ne noch ger=ne.
Schmaus be=dacht. Lebt wohl auf Wie=der=se=hen! wir ge=hen.
jetzt be=reit, von ei=nem Land zum an=dern zu wan=dern.

Hoffmann von Fallersleben.



27. Hinaus.

Kräftig. A. Methfessel.

1. Hin = aus in die Fer = ne mit lau = tem Hör = ner-
2. Wir hal = ten zu = sam = men, wie treu = e Brü = der
3. Der Haupt=mann, er le = be! er geht uns kühn vor-
4. Wer woll = te wohl zit = tern vor Tod und vor Ge-

klang, er = he = bet die Stim = me zu freu = di = gem Ge-
thun, wenn Tod uns um = to = = bet und wenn die Waf = fen
an; wir fol = gen ihm mu = thig auf blut' = ger Sie = ges-
fahr? Vor Feig = heit und Schan = de er = blei = chet un = sre

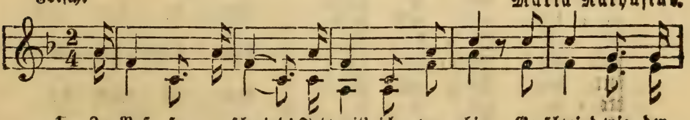
sang. Der Frei = heit Hauch weht kräf = tig durch die Welt, ein
ruh'n. Uns al = le treibt ein rei = ner, frei = er Sinn; nach
bahn. Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin = aus; er
Schaar! Und wer den Tod im heil' = gen Kam = pfe fand, ruht

frei = es, fro = hes Le = ben uns wohl = ge = fällt.
Ei = nem Zie = le stre = ben wir Al = le hin.
führt uns einst, ihr Brü = der, in's Va = ter = haus.
auch in frem = der Er = de im Va = ter = land.

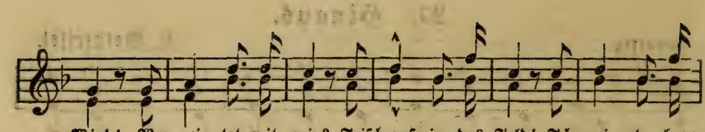
A. Methfessel.

28. Der Reitersmann.

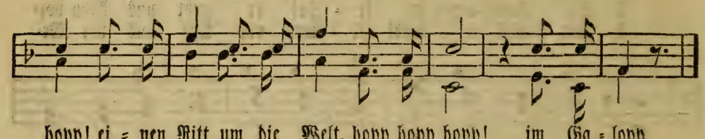
Frisch. Maria Nathusius.



I. Zu Ros = se ge=schwind! Jetzt reit' ich von hier. Ge=schwind wie der
2. Mein Roß ist voll Muth und frißt doch kein Korn; ich bin = ihm so



Wind! Wer rei = tet mit mir? Frisch auf in das Feld! Ich rei = te hopp
gut, es geht oh = ne Sporn. Mein Roß lieb' ich sehr: es thut, was ich



hopp! ei = nen Ritt um die Welt, hopp hopp hopp! im Ga = lopp.
will. Mag ich rei = ten nicht mehr, brr brr brr! steht es still.

Hoffmann von Fallersleben.

29. Das Lied der tapfern Soldaten.

Muthig. Schlesische Volksweise.

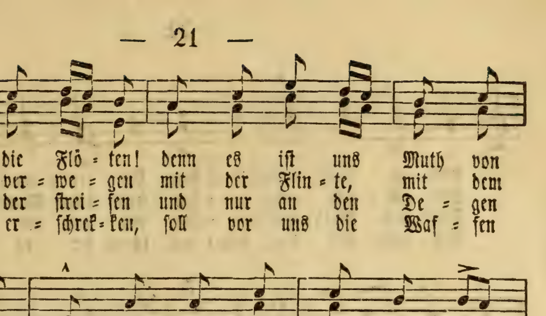
1. Jet = zo heißt es aus = mar = schi = ret in die wei = te, wei = te Welt!
Mu = si = kan = ten mu = si = ci = ret! Jet = zo zie = hen wir in's Feld.

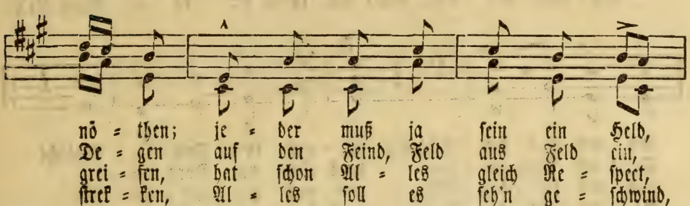
2. Seht, wie sind wir aus = staf = fi = ret! Je = der ist ein Of = fi = cier.
Helm und Har = nisch sind ge = zie = ret wun = der= schön mit Gold = pa = pier.

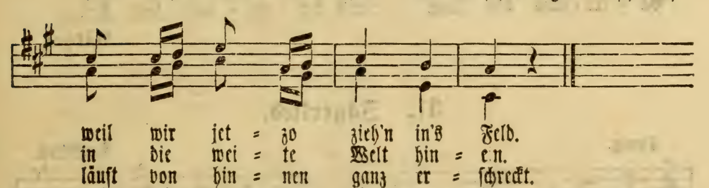
3. Schie = ßen kann ich, daß die Spat = zen flie = gen fort wie Spreu und Stroh,
und es lau = fen Hund und Kat = zen, wenn ich dro = he nur so so.

4. Tap = fer wol = len wir's drum wa = gen, blind auf al = le Fein = de geh'n;
Schmetter = ling' und Vö = gel ja = gen, wo wir ir = gend ei = = nen seh'n.

Rührt die Trom = meln
Vor = wärts geht es
Wenn wir durch die
Al = les soll vor







Hoffmann von Fallersleben.
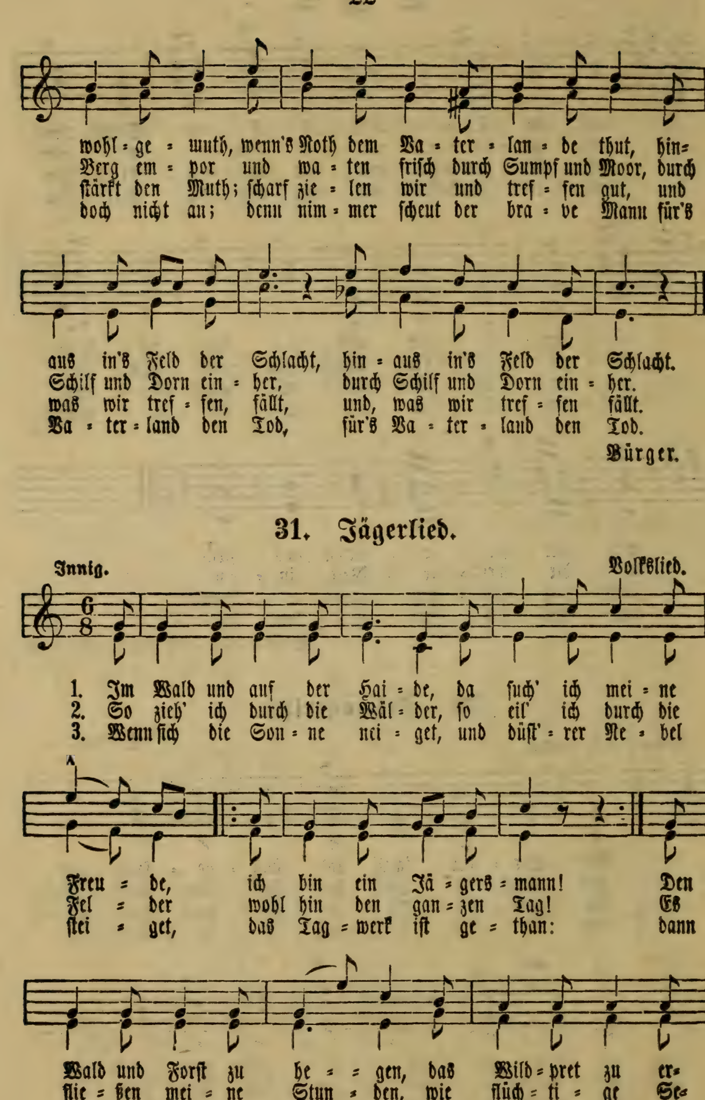
30. Feldjägerlied.

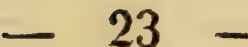
Berner.

Lebhaft und kräftig.

1. Mit Hör = ner = schall und Lust = ge = sang, als
2. Uns schrek = ket nicht des Waf = fers Lauf, die
3. Wo wak = kre Jä = ger Hel = fer sind, da
4. Und fär = bet gleich auch un = ser Blut das

ging es froh zur Jagd, so zieh'n wir Jä = ger
Feld = und Wald = be = schwer; wir klim = men Fels und
ist es wohl be = stellt. Die sich' = re Ku = gel
Feld des Krie = ges roth, so wan = delt Furcht uns


wohl = ge = muth, wenn's Noth dem Va = ter = lan = de thut, hin=
Berg em = por und wa = ten frisch durch Sumpf und Moor, durch
stärkt den Muth; scharf zie = len wir und tref = fen gut, und
doch nicht an; denn nim = mer scheut der bra = ve Mann für's
aus in's Feld der Schlacht, hin = aus in's Feld der Schlacht.
Schilf und Dorn ein = her, durch Schilf und Dorn ein = her.
was wir tref = fen, fällt, und, was wir tref = fen fällt.
Va = ter = land den Tod, für's Va = ter = land den Tod.
Bürger.
31. Jägerlied.
Innig.
Volkslied.
1. Im Wald und auf der Hai = de, da such' ich mei = ne
2. So zieh' ich durch die Wäl = der, so eil' ich durch die
3. Wenn sich die Son = ne nei = get, und düst' = rer Ne = bel
Freu = de, ich bin ein Jä = gers = mann! Den
Fel = der wohl hin den gan = zen Tag! Es
stei = get, das Tag = werk ist ge = than: dann
Wald und Forst zu he = = gen, das Wild = pret zu er=
flie = ßen mei = ne Stun = den, wie flüch = ti = ge Se=
kehr' ich von der Hai = = de zur häus = lich stil = len



le = = gen, das ist, was mir ge = fällt, das ist, was
kun = den, eil' ich dem Wil = de nach, eil' ich dem
Freu = de, ein from = mer Jä = gers = mann, ein from=mer

mir ge = fällt! Hal = li, hal = lo, hal = li, hal = lo, das
Wil = de nach! Hal = li, hal = lo, hal = li, hal = lo, eil'
Jä = gers = mann! Hal = li, hal = lo, hal = li, hal = lo, ein

ist, was mir ge = fällt!
ich dem Wil = de nach!
from = mer Jä = gers = mann!

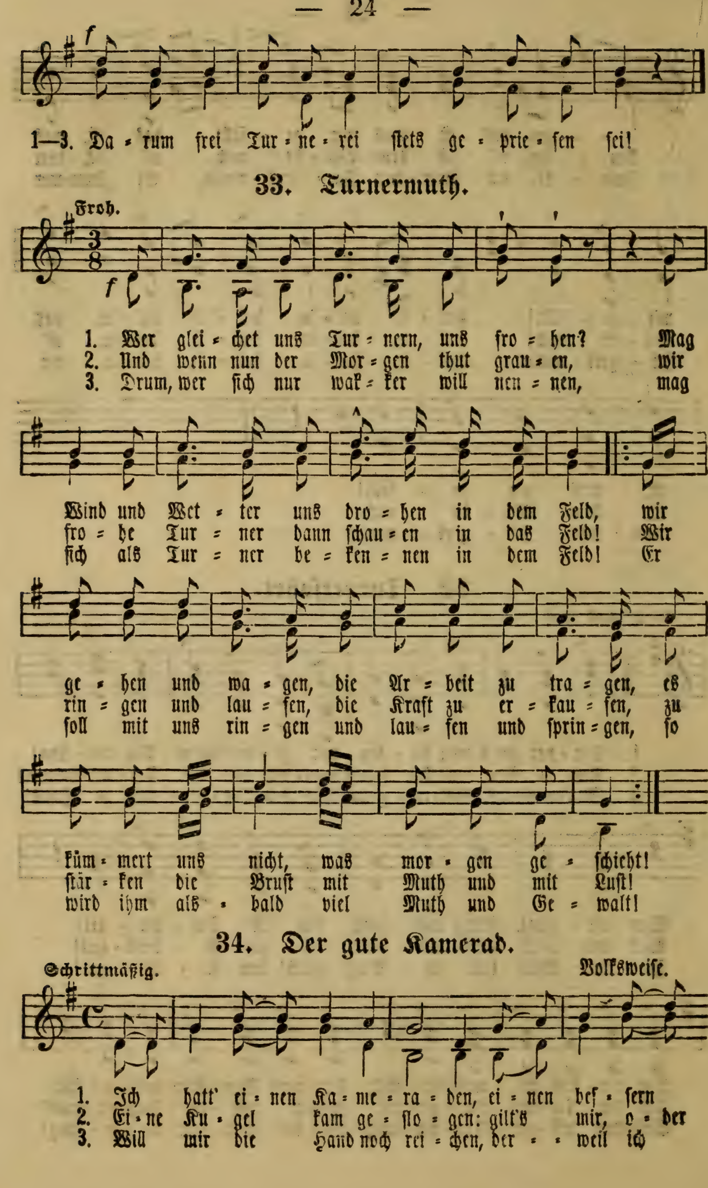
32. Turnerfahrt.
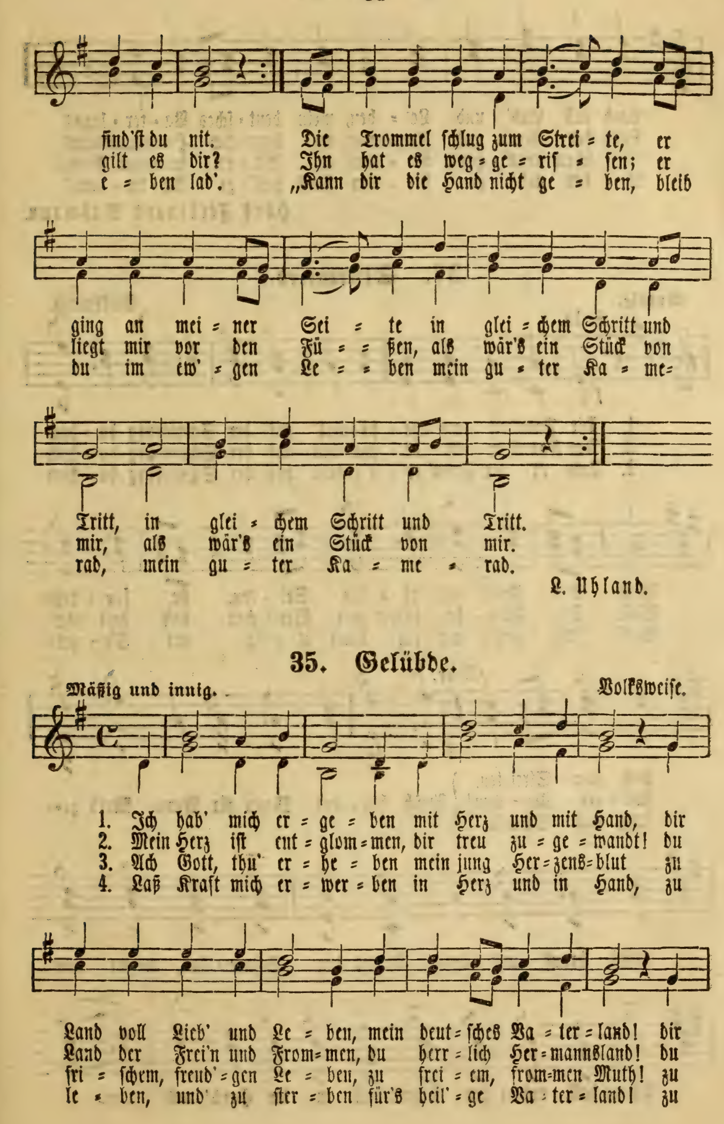
Leicht und froh.

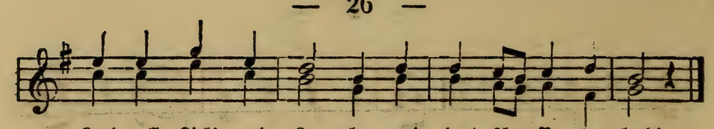
1. Tur = ner zieh'n weit da = hin mit ge = wohn=tem Tur = ner = sinn!
2. Arm in Arm, son = der Harm, wan = dert fort der Tur = nerschwarm!
3 Stur=mes=saus, Wet = ter = graus hält den Tur = ner nicht zu Haus!

Wan = der = fahrt, streng und hart, das ist Tur = ner = art!
Weit und breit, zieh'n wir heut', bis zur A = bend = zeit!
Fri = scher Muth rollt im Blut, däucht ihm Al = les gut!

Tur = ner = sinn ist wohl=be = stellt, Tur = nern Wan = dern wohl=ge = fällt!
Und der Tur = ner kla = get nie, scheu=et nim = mer Wan=der = müh'!
Singt den lust'=gen Tur = ner = sang, blei = bet froh eu'r Le = be = lang!


f
1—3. Da - rum frei Tur - ne - rei stets ge - prie - sen sei!
33. Turnermuth.
Froh.
f
1. Wer glei - chet uns Tur - nern, uns fro - hen? Mag
2. Und wenn nun der Mor - gen thut grau - en, wir
3. Drum, wer sich nur wak - ker will nen - nen, mag
Wind und Wet - ter uns dro - hen in dem Feld, wir
fro - he Tur - ner dann schau - en in das Feld! Wir
sich als Tur - ner be - ken - nen in dem Feld! Er
ge - hen und wa - gen, die Ar - beit zu tra - gen, es
rin - gen und lau - fen, die Kraft zu er - kau - fen, zu
soll mit uns rin - gen und lau - fen und sprin - gen, so
küm - mert uns nicht, was mor - gen ge - schicht!
stär - ken die Brust mit Muth und mit Lust!
wird ihm als - bald viel Muth und Ge - walt!
34. Der gute Kamerad.
Schrittmäßig.
Volksweise.
1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen bef - sern
2. Ei - ne Ku - gel kam ge - flo - gen: gilt's mir, o - der
3. Will mir die Hand noch rei - chen, der - - weil ich


find'st du nit. Die Trommel schlug zum Strei = te, er
gilt es dir? Ihn hat es weg = ge = ris = sen; er
e = ben lad'. „Kann dir die Hand nicht ge = ben, bleib
ging an mei = ner Sei = te in glei = chem Schritt und
liegt mir vor den Fü = = ßen, als wär's ein Stück von
du im ew' = gen Le = = ben mein gu = ter Ka = me=
Tritt, in glei = chem Schritt und Tritt.
mir, als wär's ein Stück von mir.
rad, mein gu = ter Ka = me = rad.
L. Uhland.
35. Gelübde.
Mäßig und innig.
Volksweise.
1. Ich hab' mich er = ge = ben mit Herz und mit Hand, dir
2. Mein Herz ist ent = glom = men, dir treu zu = ge = wandt! du
3. Ach Gott, thu' er = he = ben mein jung Her = zens = blut zu
4. Laß Kraft mich er = wer = ben in Herz und in Hand, zu
Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land! dir
Land der Frei'n und From = men, du herr = lich Her = mannsland! du
fri = schem, freud' = gen Le = ben, zu frei = em, from=men Muth! zu
le = ben, und zu ster = ben für's heil' = ge Va = ter = land! zu



Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land!
Land der Frei'n und From = men, du herr = lich Her=mannsland!
fri = schem freud' = gen Le = ben, zu frei = em from=men Muth!
le = ben und zu ster = ben für's heil' = ge Va = ter = land!

Hans Ferdinand Maßmann.

37. Sturmlied.

Muthig. Volksweise.

Solo.

1. Die Fahn' ist auf = ge = pflanzet auf der Schneeburg ho = hem
2. Der Kampf er ist be = gon=nen auf der Schneeburg ho = hem
3. Und ist die Fahn' er = o = bert von der Schneeburg ho = hem

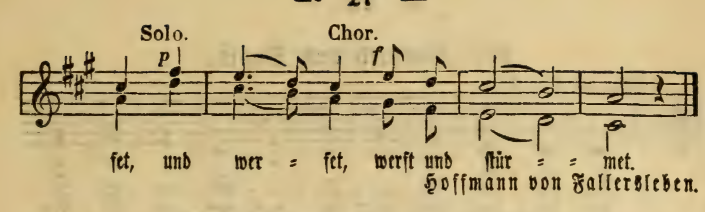
Wall. Die Feind' auf al = len Sei = ten, sie for = dern
Wall. Die Fein = de bringt zum Wei = chen und holt ihr
Wall, froh zieh'n wir ein dann al = le mit Sie = ges=

Chor.

uns zum Strei=ten.
stol = zes Zei = chen! } Frisch hin = an! Mann für Mann! Muth ge=
sang und Schal=le.

faßt! drauf und dran! Nehmt den Schnee = ball, nehmt den

Schnee=ball, nehmt den Schnee=ball in die Hand! und wer=



Hoffmann von Fallersleben.

38. Aufforderung zur Freude.

Heiter und entſchloſſen.

1. Tre = tet ein! Tre = tet ein in die Reih'n,
2. Fro = her Muth! Fro = her Muth, Le = bens = gluth
3. Hal = tet Takt! Hal = tet Takt, hübſch ex = akt
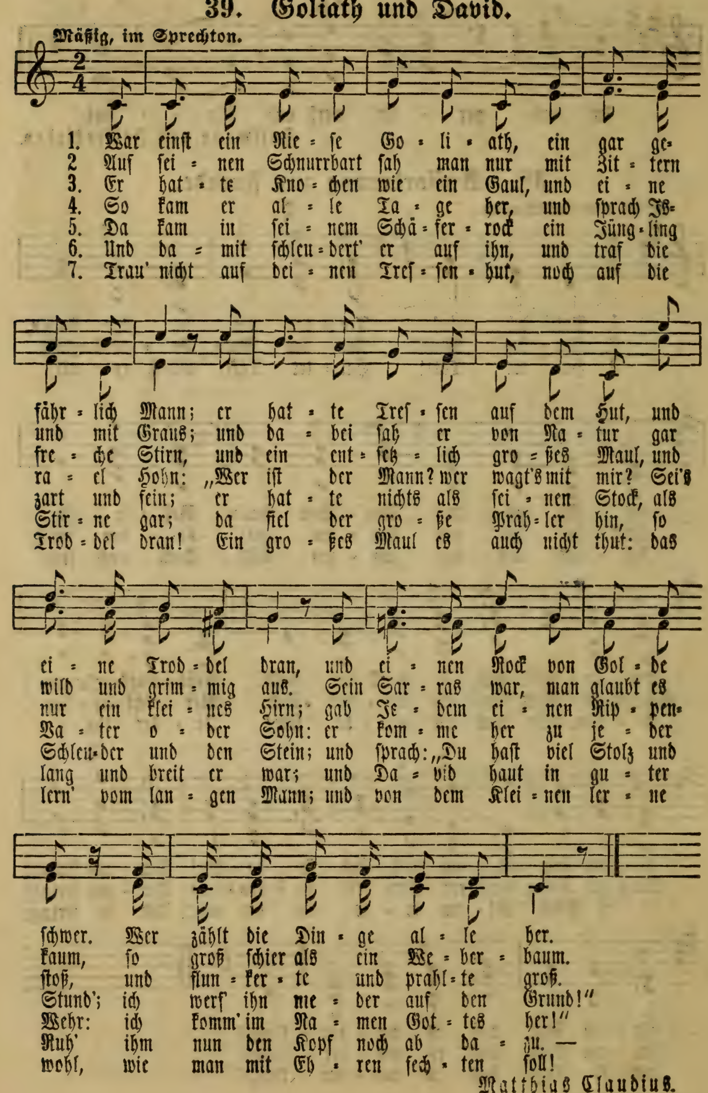
wo ſich gu = te Men = ſchen freu'n! Wei = ſe iſt,
ſteht ja jun = gen Leu = ten gut! Le = ben blüht,
füh = ret aus den gan = zen Akt! Doch auch fein,

wer ge = nießt, was ſo ſchnell ver = fließt! Früh = lings = grün und
Schmerz ent = flieht, ſchallt ein heit = res Lied! Wer nicht lie = bet
ſitt = ſam, rein muß die Freu = de ſein! Je = der thu = e

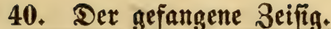
Ju = gend = ſinn, ach, wie bald ſind ſie da = hin! Dar = um ſpringt,
Sang und Klang, bleibt ein Narr ſein Le = ben = lang! Dar = um ſpringt,
ſei = ne Pflicht! Sit = ten = lo = ſe dul = det nicht! Und ſo ſpringt,

dar = um ſingt, daß es wie = der = klingt!
dar = um ſingt, daß es wie = der = klingt!
und ſo ſingt, daß es wie = der = klingt!

39. Goliath und David.



Matthias Claudius.



40. Der gefangene Zeisig.

Ziemlich geschwind. Fränkische Volksweise.

1. Zei = sig, mein Zei = sig, was fällt dir denn ein, ein, ein?
2. Zei = sig, mein Zei = sig, ei, bist du nicht frei, frei, frei?
3. Zei = sig, mein Zei = sig, wo geht's dir so gut, gut, gut?
4. Zei = sig, mein Zei = sig, wo willst du doch hin, hin, hin?

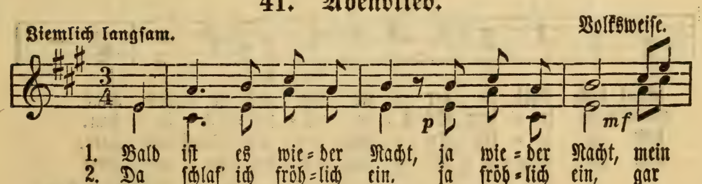
Zei = sig, mein Zei = sig, was fällt dir denn ein? „Wär' ich doch
Zei = sig, mein Zei = sig, ei, bist du nicht frei? „Frei in der
Zei = sig, mein Zei = sig, wo geht's dir so gut? „Nir = gend als
Zei = sig, mein Zei = sig, wo willst du doch hin? „Wo es mir
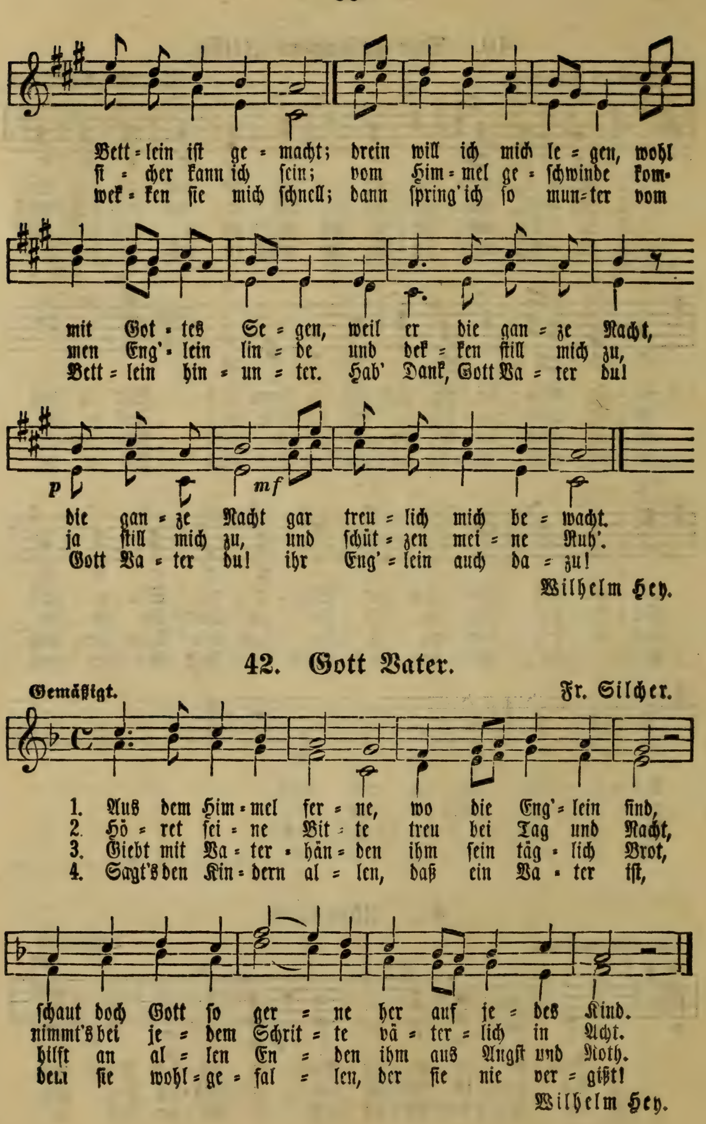
wie = der frei, fort aus der Skla = ve = rei!" Skla = ve = rei?
Ker = ker = haft, frei in Ge = fan = gen = schaft?" Ho ho ho!
dort al = lein, dort wo ich frei kann sein." Doch, doch, doch
wohl = ge = fällt, drau = ßen in Wald und Feld." Geh, geh, geh!

Nar = re = thei! bist du nicht frei?
an = ders = wo geht's dir nicht so!
sag' mir noch, ei, wo = hin doch?
nun so geh'! Zei = sig, a = de!

Hoffmann v. Fallersleben.

41. Abendlied.
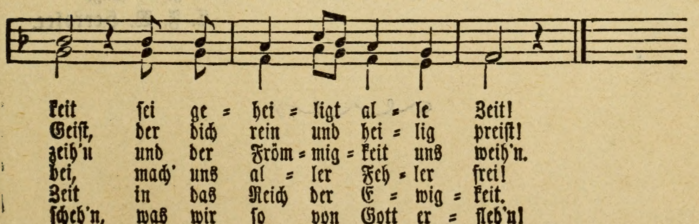



Bett = lein ist ge = macht; drein will ich mich le = gen, wohl
si = cher kann ich sein; vom Him = mel ge = schwinde kom=
wek = ken sie mich schnell; dann spring' ich so mun=ter vom
mit Got = tes Se = gen, weil er die gan = ze Nacht,
men Eng' = lein lin = de und dek = ken still mich zu,
Bett = lein hin = un = ter. Hab' Dank, Gott Va = ter du!
p
mf
die gan = ze Nacht gar treu = lich mich be = wacht.
ja still mich zu, und schüt = zen mei = ne Ruh'.
Gott Va = ter du! ihr Eng' = lein auch da = zu!
Wilhelm Hey.
42. Gott Vater.
Gemäßigt.
Fr. Silcher.
1. Aus dem Him = mel fer = ne, wo die Eng' = lein sind,
2. Hö = ret sei = ne Bit = te treu bei Tag und Nacht,
3. Giebt mit Va = ter = hän = den ihm sein täg = lich Brot,
4. Sagt's den Kin = dern al = len, daß ein Va = ter ist,
schaut doch Gott so ger = ne her auf je = des Kind.
nimmt's bei je = dem Schrit = te vä = ter = lich in Acht.
hilft an al = len En = den ihm aus Angst und Noth.
dem sie wohl = ge = fal = len, der sie nie ver = gißt!
Wilhelm Hey.

43. Das Gebet des Herrn.
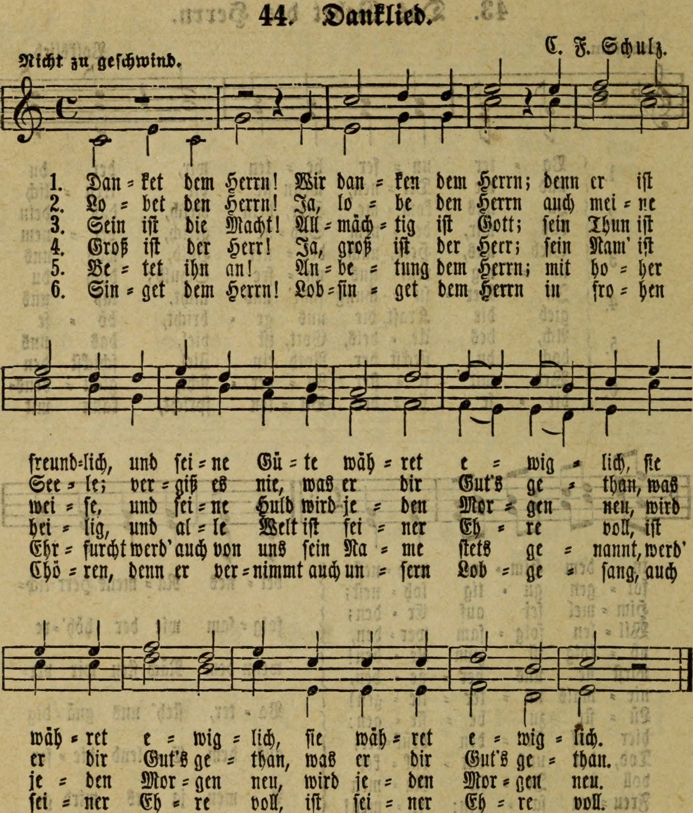
Langsam. Volkslied.

1. { Va - ter un - ser be - ten wir, der du
   { und die Dei - nen, wenn sie dir treu - lich
2. { Zu uns kom - me, Herr, dein Reich, daß dein
   { daß wir, dei - nem Soh - ne gleich, dei - nem
3. { Gieb uns, Herr, nach dei - ner Huld, was uns
   { in - nig reut uns un - sre Schuld; doch du
4. { In Ver - su - chung führ' uns nicht, laß uns
   { gieb die Kraft, die uns ge - bricht, bö - se
5. { Ach, des Ue - bels, Gott, ist viel, das uns
   { doch du steckst der Noth ein Ziel, schickst den
6. { Wer mit fe - ster Zu - ver - sicht, glau - bens-
   { die - se sie - ben Bit - ten spricht, kann mit

in dem Him - mel woh - nest, }
fol - gen gü - tig loh - nest; } dei - nes Na - mens Herr - lich-
Him - mel sei auf Er - den; }
Wil - len folg - sam wer - den, } folg - sam wie der höh' - re
nö - thig ist zum Le - ben! }
wirst sie uns ver - ge - ben, } wenn dem Näch - sten wir ver-
nie - mals un - ter - lie - gen! }
Lü - ste zu be - sie - gen: } Va - ter, steh' uns gnä - dig
hier auf Er - den drük - ket; }
Tod, der uns ent - rük - ket } aus dem E - lend die - ser
voll in Je - su Na - men }
Freu - den sa - gen: A - men! } A - men, ja es wird ge-

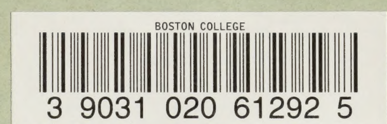


44. Danklied.



C. F. W. Herrosee.

Stereotypie und Schnellpressendruck von L. Holle in Wolfenbüttel.


BOSTON COLLEGE
3 9031 020 61292 5